



Planungskonzept

zur Fortschreibung der

Konzeption für die Integration von bleibeberechtigten Zuwanderern sowie für eine Verbesserung der Lebenssituation von Geflüchteten in Brandenburg an der Havel

Birgit Gericke

gericke@bbag-ev.de

30.12.2016

Inhalt

Einleitung

- Beteiligung
- Transparenz
- Expertise
- Überprüfbarkeit

Überblick Planungsprozess 2016

- Auftaktveranstaltung
- Ideenwerkstatt 1
- Ideenwerkstatt 2

Geplante Arbeitsphasen 2017

- Auftaktphase
- Arbeitsgruppenphase
- Zwischenbericht
- Abschlussphase

Anhang - Fragebögen

Einleitung

Mit Blick auf die spätestens seit 2015 geänderten Rahmenbedingungen bezüglich der Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen beabsichtigt die Stadt Brandenburg an der Havel, die im Jahr 2012 durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossene "Konzeption für die Integration von bleibeberechtigten Zuwanderern sowie für eine Verbesserung der Lebenssituation von Flüchtlingen in der Stadt Brandenburg an der Havel " grundlegend zu überarbeiten und fortzuschreiben.

In Vorbereitung auf diesen breit anzulegenden Bearbeitungsprozess wurde im Jahr 2016 ein Interessenbekundungsverfahren zur Erarbeitung eines Planungskonzeptes für die Fortschreibung der Integrationskonzeption gestartet , aus dem die BBAG als erfolgreicher Bewerber hervorging und entsprechend mit der Bearbeitung beauftragt wurde.

Das nun vorliegende Planungskonzept wurde im Rahmen eines strukturierten Beteiligungsprozesses unter Hinzuziehung zahlreicher Akteure erarbeitet und soll die Grundlage für die eigentliche Fortschreibung der Integrationskonzeption der Stadt Brandenburg an der Havel bilden.

Finanziert wurde der Erarbeitungsprozess aus den vom Land Brandenburg in 2016 zusätzlich bereitgestellten Mitteln im Rahmen des Regionalbudgets "Bündnis für Brandenburg" sowie aus Mitteln der Stadt Brandenburg an der Havel.

Der Anspruch des Prozesses zur Fortschreibung des Integrationskonzepts soll durch folgende Konzepte geprägt sein.

Beteiligung

Jede Person der Stadtgesellschaft soll die Möglichkeit haben, sich aktiv an dem Prozess der Erneuerung des Integrationskonzeptes zu beteiligen. Via Internet werden die nächsten Schritte angekündigt. Es wird eingeladen, jeweils eigene Ideen, Kritik und dergleichen an die angegebene Mailadresse der Prozesssteuerung zu senden.

Alle AkteurInnen werden in Vorbereitung der jeweiligen Gruppenarbeitsphasen informiert und erhalten so die Möglichkeit, sich auch kurzfristig direkt in die Gruppenarbeit einzubringen.

Transparenz

Alle AkteurInnen erhalten alle Informationen zu neuen Terminen und die jeweiligen Arbeitsstände, auch zu den Arbeitsgruppen an denen sie nicht direkt beteiligt waren/sind.

Expertise

Jeder Arbeitsschritt soll durch die notwendige Expertise aus Verwaltung und Zivilgesellschaft begleitet werden, so dass jederzeit fachspezifische Nachfragen oder Klärungsbedarfe befriedigt werden können. Diese Expertise wird sichergestellt durch:

- Fachliches Input für alle AkteurInnen bei der Fachveranstaltung in der Startphase
- Besetzung der Kerngruppe mit einem größtmöglichen Spektrum an fachlichem Hintergrund

- Einladung von Institutionen, Vereinen, Organisationen und Einzelpersonen mit dem entsprechenden Know-How in die diversen Arbeitsgruppen
- Information zur quantitativen Ausgangslage und den Rahmenbedingungen innerhalb der einzelnen Arbeitsgruppen durch die Verwaltung sowie verwaltungstechnische Prüfung der Ergebnisse

Überprüfbarkeit

Klare Formulierungen und eindeutige zeitliche Fenster zu Zielerreichungen und Umsetzungen der Maßnahmen machen das fertige Integrationskonzept zu einem gut nutzbaren Instrument der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Integration in der Stadt Brandenburg an der Havel. Erfolge können gemessen und dargestellt werden. Veränderungen sind klar ables- und begründbar und damit besser in der weiteren Bearbeitung zu steuern.

Überblick Planungsprozess 2016

Auftaktveranstaltung (11.10.2016)

Der Auftakt wurde am 11.10.2016 in den Räumen der BBAG gegeben ([die Märkische Allgemeine berichtete darüber](#)). Unter anderem sprach dort Frau Dr. Sauer vom Institut von Protest- und Bewegungsforschung, welche ihre [Studie „Ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit in Brandenburg“](#) aus dem Jahr 2016 im Hinblick auf das Integrationskonzept vorstellte.

Den rund 50 Anwesenden wurde der geplante Prozess zur Vorbereitung der Fortschreibung des Integrationskonzepts vorgestellt. Gemeinsam wurden die Termine für die beiden Ideenwerkstätten festgelegt. AkteurInnen aus allen Bereichen der Arbeit mit MigrantInnen in der Stadt Brandenburg an der Havel erhielten die Möglichkeit sich besser kennenzulernen und im Hinblick auf den Prozess auszutauschen.

Erste Ideenwerkstatt (3.11.2016)

Am Donnerstag den 3. November 2016 hatte sich eine Runde von rund 40 Personen aus allen denkbaren Bereichen der Arbeit mit Migrantinnen und Migranten zusammen gesetzt und gemeinsam an einem ersten Aufschlag für das neue Integrationskonzept gearbeitet. Gemeinsam wurde geschaut, was es bei der Erstellung eines solchen Konzepts zu beachten gibt und welche organisatorischen Punkte im Hinterkopf behalten werden müssen.

Gemeinsam erfolgte die erste Exploration und Strukturierung von Leitlinien, Zielen und Maßnahmen und der zu deren Bearbeitung benötigten Arbeitsbereiche im Jahr 2017.

Zweite Ideenwerkstatt (1.12.2016)

In Gruppen wurden zwei Themen bearbeitet.

Eine Gruppe erarbeitete gemeinsam den gewünschten Prozessablauf für die Weiterschreibung des Integrationskonzepts im Jahr 2017, welcher sich nun folgendermaßen unterteilen wird:

Startphase:

- Prozessvorstellung
- Rekrutierung einer Kerngruppe, welche den gesamten Arbeitsprozess in den Arbeitsgruppen begleitet
- Rekrutierung weiterer benötigter AkteurInnen in den diversen Arbeitsgruppen
- gemeinsame fachliches Input
- Fertigstellung der Leitlinien

Arbeitsgruppenphase:

- 5 Arbeitsgruppen arbeiten zeitlich gestaffelt
- in Begleitung einer Kerngruppe
- zu Beginn jeweils Input durch Verwaltung zum rechtlichen Rahmen
- im Anschluss sollte eine Prüfung der Ergebnisse durch die jeweils zuständige Fachverwaltung erfolgen

Abschlussphase:

- Fertigstellung des Gesamtkonzepts
- Verabschiedung des Gesamtkonzepts im Plenum
- Übergabe bis zum 30.11.2016 an die Stadt

In der zweiten Gruppe wurden aus den Vorschlägen der ersten Ideenwerkstatt die benötigten Arbeitsbereiche heraus gearbeitet. Folgende Arbeitsbereiche werden nun im folgenden Jahr bearbeitet:

- Gesundheit
- Wohnen und Unterkunft
- Kinder und Familie
- Soziale Teilhabe, Sport, Kultur und Religion
- Erwachsenenbildung & Arbeitsmarkt

Tabelle 1: Zeitplan 2017

Zeitplan Integrationskonzept Brandenburg a.d.H. 2017																																
	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di															
Jan																																
	Stadt: Entscheidung zum Planungskonzept und Vergabe der Prozesssteuerung an einen Träger																															
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31		
Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr		
Feb	Prozesssteuerung: Infos zur Jahresplanung 2017 veröffentlichen, Einladen zum Prozess, Organisation Auftaktveranstaltung und Veranstaltung zu Leitlinien, Ansprache der gewünschten Akteure mit Unterstützung der Stadt																															
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28					
Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr		
Mär	Zeitfenster Auftaktveranstaltung																															
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31		
Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	
Apr	Erste Arbeitsgruppe																															
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30			
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	
Mai	Zweite Arbeitsgruppe																															
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31		
Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	
Jun	Dritte Arbeitsgruppe																															
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30			
Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	
Jul	Vierte Arbeitsgruppe																															
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30			
Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	
Aug	Prozesssteuerung: Erarbeitung eines Zwischenberichts zur Vorstellung der bisherigen Ergebnisse und des Prozessverlaufs in der SVV in der Septemberritzung																															
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31		
Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di
Sep	Fünfte Arbeitsgruppe																															
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30			
So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do
Okt	Prozesssteuerung: Zusammenstellung der Arbeitsgruppen-Ergebnisse zu einem Gesamtkonzept in Rücksprache mit Kerngruppe																															
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31		
Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
Nov	Prozesssteuerung: Vorstellung des fertigen Konzepts an alle AkteureInnen																															
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30			
Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di
Dez	Politischer Geschäftsgang																															
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31		

Geplante Arbeitsphasen 2017

Die Neuerarbeitung des Integrationskonzepts der Stadt Brandenburg an der Havel lässt sich in drei Hauptphasen unterteilen, welche sich in diverse Prozessschritte aufgliedern lassen.

Der zeitliche Rahmenplan des Gesamtprozesses ist in Tabelle 1 auf der folgenden Seite dargestellt. Für alle Einzelschritte sind Zeitfenster eingebaut, die eine gewisse zeitliche Flexibilität ermöglichen.

Einen tabellarischen Überblick über die einzelnen Prozessschritte wird in Tabelle 2 gegeben.

Startphase

Während der Startphase sollen die TeilnehmerInnen erneut angesprochen werden, aber auch die zusätzlich benötigten und gewünschten AkteurInnen für die Einzelprozesse sollen angesprochen und eingebunden werden. Das geschieht nicht ausschließlich durch die Prozessteuerung, sondern wird in Absprache durch den Beigeordneten namhaft unterstützt, um die größtmögliche Expertise mit in den Prozess zu holen.

Auftaktveranstaltung

Die Auftaktveranstaltung dient als feierliche Eröffnung des Fortschreibungsprozesses des Integrationskonzepts.

Zu Beginn wird allen AkteurInnen des vergangenen Jahres gedankt und ein kurzer Überblick über die Ergebnisse des Planungsprozesses gegeben, bevor der zeitliche Rahmenplan für das Jahr 2017 vorgestellt wird. Die einzelnen Arbeitsschritte werden erläutert.

Das ermöglicht allen Beteiligten ein klareres Verständnis des folgenden Gesamtprozesses und eine bessere zeitliche Planbarkeit, vor allem auch für die Ehrenamtlichen. Auf dieser Grundlage ist es dann möglich, unter allen Beteiligten Personen für die Kerngruppe zu erfragen.

Die bereits 2016 während des Planungsprozesses gesammelten Ideen und Schlagworte zu den Leitlinien werden ergänzt. Durch diese vereinte Arbeit an der visionären Ebene hinter dem Konzept kann besser an den gemeinsamen Prozess des letzten Jahres angeknüpft werden und dadurch nicht nur inhaltlich die Basis gelegt werden, sondern auch der Wiedereinstieg in den Prozess erleichtert werden.

Fachveranstaltung

Die Fachveranstaltung soll dem Aufbau eines gemeinsamen fachlichen Basiswissens dienen. Vorstellbar wäre hier z.B. ein thematisches Input von Prof. Dr. Peter Knösel von der Fachhochschule Potsdam zu den rechtlichen Rahmenbedingungen des Asylrechts.

Des Weiteren soll hier der Raum gegeben werden auch weitere fachliche Fragen gemeinsam aufzunehmen und zu klären.

Die Leitlinien werden hier anhand eines ausgearbeiteten Fragebogens (siehe Anhang) systemisch entwickelt.

Falls es nötig ist, gibt es hier nochmal den Raum weitere benötigte Personen für die Mitarbeit in der Kerngruppe zu gewinnen. Dabei muss darauf geachtet werden, dass nur eine divers besetzte Kerngruppe aus Verwaltung, Trägern und Ehrenamtlichen die nötige Perspektivenvielfalt bietet die für die Aufgabenerfüllung der Kerngruppe unerlässlich ist.

Bei dieser Veranstaltung ist eine umfassende Dokumentation besonders wichtig um auch Personen die nicht anwesend sein können das erarbeitete Wissen zukommen lassen zu können.

Kerngruppentreffen (optional)

Prozessual sinnvoll wäre ein erstes gemeinsames Treffen der Kerngruppe nach der Fachveranstaltung und vor dem ersten Arbeitsgruppentreffen zum gemeinsamen Kompetenzausbau. Dieses Treffen könnte genutzt werden, um die Leitlinien als Arbeitsgrundlage und Bewertungsmaßstab auf der Basis der Fragebögen abschließend festzulegen.

Wichtig für die Kerngruppe ist zudem eine tiefere Auseinandersetzung mit dem geplanten Gesamtprozess und der eigenen Rolle.

Wünschenswert wäre auch eine kleine Einführung in moderative Methoden.

Da die Jahresplanung sehr eng ist, wird die Wahl des Zeitpunktes und des Umfangs dieses Treffens in Abstimmung mit den Mitgliedern der Kerngruppe festgelegt.

Sollte statt einem extra dafür terminierten Treffen nur ein kurzes Vortreffen zum ersten Arbeitsgruppentreffen gewählt werden, wird sich der Inhalt des Treffens ausschließlich auf den Kompetenzaufbau der Gruppe bezüglich Prozessaufbau und eigene Rolle konzentrieren. Die finale Konsolidierung der Leitlinien würde dann durch die Prozessteuerung übernommen werden.

Arbeitsgruppenphase

Nacheinander werden alle 5 Arbeitsgruppen die gleichen Schritte durchlaufen, begleitet von der Kerngruppe.

In Tabelle 3 sind diese Arbeitsschritte einzeln dargestellt und erläutert. Diese Darstellung wird in jede Arbeitsgruppe als Strukturvorlage gegeben.

Zu erkennen ist, dass für jede Arbeitsgruppe zwei Treffen vorgesehen sind, in welchen folgende Phasen durchlaufen werden:

Phase A: **Vorstellung der Ausgangslage**

Phase B: **Erarbeitung der Ziele**

Phase C: **Erarbeitung der Maßnahmen**

Phase D: **Prüfung der Maßnahmen durch die Verwaltung**

Tabelle 2: Prozessschritte 2017

Prozessschritt	Methoden
Auftaktveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> • feierliche Eröffnung • Prozessvorstellung per Input • gestaltete Prozessdarstellung via Internet • Rekrutierung Kerngruppe per Selbstselektion • Exploration: Leitlinien
Fachveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Input durch ExpertInnen • Klärung vorhandener Fragen • falls nötig zusätzliche Rekrutierung Kerngruppe per Selektion • Konsolidierung (1): Leitlinien per Fragebogen
1. Treffen Kerngruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Crashkurs zu: <ol style="list-style-type: none"> 1. Prozessablauf 2. eigener Rolle 3. moderativen Methoden • Konsolidierung (2): Leitlinien per Auswertung Fragebögen
1. Treffen Arbeitsgruppe jeweils per Arbeitsbereich	<ul style="list-style-type: none"> • Input zu Rahmen (Verwaltung) • Exploration Ziele per Abfrage • Konsolidierung Ziele per Fragebogen
2. Treffen Arbeitsgruppe jeweils per Arbeitsbereich	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung Ziele • Exploration Maßnahmen per Abfrage • Konsolidierung Maßnahmen per Fragebogen
Prüfung jeweils per Arbeitsbereich	<ul style="list-style-type: none"> • verwaltungstechnische Prüfung der Maßnahmen auf Umsetzbarkeit und Zuständigkeit
3. Treffen Arbeitsgruppe jeweils per Arbeitsbereich	<ul style="list-style-type: none"> • findet nur statt, wenn nötig
Abschlussveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> • feierlicher Abschluss • Übergabe an SVV

Wie dem Zeitplan zu entnehmen ist, ist für jede Arbeitsgruppe vorerst ein Zeitfenster von 4 Wochen eingeplant. Bei Bedarf kann sich dieses auf 6 Wochen verlängern.

Ein möglicher Grund wäre die Notwendigkeit eines dritten Arbeitsgruppentreffens zur vollständigen Bearbeitung der Ziele und Maßnahmen.

Wenn nach der Prüfung durch die zuständige Fachverwaltung grundsätzliche Probleme im Hinblick auf die Ergebnisse an die Prozesssteuerung rückgemeldet werden, kann es notwendig sein, die Kerngruppe ein weiteres Mal zusammen zu rufen oder ist es evtl. auch notwendig die Arbeitsgruppe ein drittes Mal tagen zu lassen.

Im Vorfeld der beiden Treffen jeder Arbeitsgruppe ergeht eine Mail an alle Prozessbeteiligten in der der nächste Arbeitsschritt angekündigt wird sowie die schon in der Vorbereitungsphase erarbeiteten Ziele und Maßnahmen ergänzt werden können. So starten wir bei der Exploration mit einer besonders breiten Palette an Vorschlägen, die durch die Prozesssteuerung schon ausformuliert wurden und damit eine gute Basis zur Weiterarbeit mit den Arbeitshilfen bieten.

Zwischenbericht

Während der Sommerferien sieht der Prozessplan eine entsprechende Pause für die Arbeit in den Arbeitsgruppen vor, um in allen Arbeitsgruppen eine größtmögliche Beteiligung zu ermöglichen.

In dieser Zeit wird die Prozesssteuerung den bisherigen Prozessverlauf mitsamt der bereits erarbeiteten Ergebnisse zusammenfassen und in Form eines Zwischenberichts aufbereiten. Dieser kann der Stadtverordnetenversammlung in der Septembersitzung vorgelegt werden, um sie bei der Entwicklung der Ergebnisse auf dem Laufenden zu halten und eventuelle Gegenfragen so früh wie möglich berücksichtigen zu können.

Abschlussphase – 4 Wochen

Die Abschlussphase beginnt nach Ende der Arbeit der letzten Gruppe.

Konzeptzusammenstellung

Die Prozesssteuerung hat nun die Aufgabe, in Rücksprache mit der Kerngruppe, die Einzelarbeitsergebnisse zu einem Konzept zusammenzufügen.

Der fertige Entwurf wird im Nachgang an alle AkteurInnen gesendet. Das gibt Ihnen die Möglichkeit innerhalb eines Zeitfensters von 2 Wochen für ein letztes Feedback.

Abschlussveranstaltung

Auf der Abschlussveranstaltung werden die Ergebnisse den Beteiligten aber auch der Stadtgesellschaft und der Presse im Detail vorgestellt.

Die AkteurInnen werden hier das von ihnen erstellte Konzept verabschieden und an eine VerteterIn der Stadtverordnetenversammlung übergeben.

Diese Veranstaltung bildet somit den feierlichen Abschluss des Prozesses, stellt aber auch gleichzeitig den verbindlichen Anschluss an die SVV dar.

Ab diesem Moment startet dann der politische Geschäftsgang.

Tabelle 3: Arbeitsschritte jeder Arbeitsgruppe

Arbeitsschritte	Wann?	Inhalte
Einladung und organisatorische Vorbereitung durch die Prozesssteuerung	so bald wie möglich	<ul style="list-style-type: none"> - Einladung an alle genannten Personen, Organisationen ...und an alle AkteurInnen im Verteiler zur Teilnahme - öffentliche Bekanntgabe des Termins und Einladung zu schriftlichen Beteiligung an die Stadtgesellschaft - Darstellung der bereits vorhandene Ziele und Maßnahmen - nötige logistische Organisation
Feedbackrunde 1	im Vorfeld 1. AG-Treffen	Zuarbeit von Ergänzungen zu Zielen und Maßnahmen durch AkteurInnen und Stadtgesellschaft
Info zu Ausgangslage	erstes AG - Treffen	Phase A: Vorstellung der Ausgangslage Input durch Verwaltung: <ul style="list-style-type: none"> - statistische Basis/Eckdaten (am besten als schriftliche Vorlage im Vorfeld versendet)(z.B. für den Arbeitsbereich ‚Wohnen‘: Wie viele Personen aus welchen Ländern leben derzeit in den GUs, in Verbundwohnungen, in eigenen Wohnungen?/ Wie viele Sozialarbeiter jeweils gibt es derzeit in den Unterkünften?...) - rechtlicher Rahmen durch Verwaltung - was steht da dazu im alten Konzept (?)
Zielbearbeitung 1		Phase B: Erarbeitung der Ziele (1) Exploration: Was haben wir schon?/ Was sollten wir ergänzen? (2) Konsolidierung: (2.1.) Bearbeitung der Ziele mithilfe des Fragebogens (2.2.) klare Ausformulierung der Ziele in diesem Arbeitsbereich
Einladung und organisatorische Vorbereitung durch die Prozesssteuerung	3 Tage nach Treffen	<ul style="list-style-type: none"> - Einladung an alle genannten Personen, Organisationen ...und an alle AkteurInnen im Verteiler zur Teilnahme - Bekanntgabe des nächsten AG-Treffens - Darstellung der erarbeiteten Ziele und bereits vorhandenen Maßnahmen - öffentliche Bekanntgabe des nächsten Termins und Einladung zu schriftlichen Beteiligung an die Stadtgesellschaft
Feedbackrunde 2	im Vorfeld 1. AG-Treffen	- zu den Zielen können zuhause von allen Teilnehmenden, inkl. der nicht an der AG Teilnehmenden, Maßnahmen erdacht werden welche an die Ziele anknüpfen
Maßnahmenbearbeitung	zweites AG-Treffen	Phase C: Erarbeitung Maßnahmen (1) Exploration: Was haben wir schon/ Was sollten wir ergänzen? (2) Konsolidierung: (2.1.) Bearbeitung der Maßnahmen mithilfe des Fragebogens (2.2.) Ergebnis: klarer Maßnahmenkatalog mit Zeitvorgaben zur Umsetzung
Prüfungsphase	max. 2 Wochen nach dem zweiten Treffen	Phase D: Prüfung der Maßnahmen durch die Verwaltung Prüfung des sachlichen und rechtlichen Rahmen der Maßnahmen durch die zuständige Fachverwaltung Feedback an die Prozesssteuerung Bei Bedarf Diskussion der Prüfungsergebnisse in der Kerngruppe Bei Bedarf erneutes Zusammentreffen der AG

Anhang – Fragebögen

Alle Leitlinien, Ziele und Maßnahmen werden einzeln per Fragebogen bearbeitet und konsolidiert.

Diese Fragebögen gehören somit auch zu den Arbeitshilfen in den Arbeitsgruppen und werden allen Teilnehmenden der jeweiligen Arbeitsphase zur Verfügung gestellt.

Auf der Basis der folgenden Fragen werden die jeweiligen Fragebögen erstellt.

Fragebogen zu Leitlinien

- (1) Wie lautet die Leitlinie?
- (2) Warum ist diese Leitlinie wichtig?
- (3) Woran ist in der Stadtgesellschaft sofort zu erkennen, dass die Leitlinie umgesetzt wird?
- (4) Was hat die Umsetzung die Leitlinie in 10 Jahren in der Stadtgesellschaft bewirkt?
- (5) Was bedeutet diese Leitlinie konkret für die Arbeitsbereiche des Integrationskonzeptes?

Fragebogen zu Zielen

- (1) Ist das Ziel spezifisch formuliert? Ist es verständlich?
- (2) Welchen Nutzen hat das Ziel für die Leitlinien?
- (3) Ist die Erreichung des Ziels attraktiv? Für wen? Für wen nicht?
- (4) Ist die Erreichung des Ziels messbar? Woran?
- (5) Ist die Erreichung des Ziels realistisch? Wodurch wird das bestimmt?

Fragebogen zu Maßnahmen

- (1) Was soll die Maßnahme bewirken? Für wen?
- (2) Welchen Nutzen hat die Maßnahme für das Ziel, zu dem sie gehört?
- (3) Wer ist für die Umsetzung verantwortlich? Wer muss daran mitwirken?
- (4) Was wird zur Umsetzung der Maßnahme benötigt?
- (5) Bis wann soll die Maßnahme umgesetzt sein? Wann soll sie beginnen?